

BUS eröffnet Wahlkampf mit Martin Hahn

Landtagsabgeordneter der Grünen besichtigt Biolandhof Hund und spricht über Massentierhaltung

Von Kerstin Schwier

MECKENBEUREN - Zum Auftakt ihres Kommunalwahlkampfes 2019 hat die Bürgerliste für Umwelt und Soziales (BUS) einen prominenten Gast nach Meckenbeuren eingeladen. Martin Hahn, Landtagsabgeordneter und agrarpolitischer Sprecher von Bündnis 90/ Die Grünen, besuchte am Donnerstag die Schussengemeinde und nahm gleich an zwei Veranstaltungen der BUS teil.

Los ging es am Nachmittag auf dem Biolandhof von Clemens Hund in Senglingen. Der mehrfach ausgezeichnete Obstbaubetrieb ist der einzige in Deutschland, der auf rein biozyklisch-veganem Anbau basiert. Dies bedeutet ökologischer Landbau auf rein pflanzlicher Grundlage. Bei dieser Anbauform sind jegliche kommerzielle Nutz- und Schlachtierhaltung ausgeschlossen und die Verwendung von Betriebsmitteln tierischen Ursprungs wie etwa Gülle, Jauche oder Schlachtabfällen ist verboten. Förderung der Artenvielfalt und eines gesunden Bodenlebens stehen im Vordergrund.

Etwa 40 interessierte Bürger, darunter zahlreiche BUS-Kandidaten für den Gemeinderat, wollten sich ebenfalls über diese kreislaufbasierte, vegane Form des Ökolandbaus informieren und waren auf den Hof von Clemens Hund, der auch selbst für die BUS kandidiert, gekommen. Dort wurden sie von BUS-Gemeinderätin Annette Mayer begrüßt. „Wir, die BUS, wollen Meckenbeuren ökologisch, nachhaltig und sozial voranbringen. Wir freuen uns daher

sehr, dass der Landtagsabgeordnete für den Bodenseekreis, Martin Hahn, unsere Einladung angenommen hat und heute bei uns ist“, sagte Annette Mayer.

Mit Hahn, der bis zu seiner Wahl in den Landtag selbst als Biobauer (Demeter) gearbeitet hat und bis heute als Nebenerwerbslandwirt tätig ist, verbinde sie eine grundlegende Übereinstimmung in vielen Bereichen. „Wir haben die gleichen Anliegen wie Martin. Wir wollen nachhaltiges Handeln in allen Lebensbereichen“, stellte die Gemeinderätin fest, bevor der Rundgang über die Obstplantage startete.

Clemens Hund, seit 20 Jahren Biobauer und seit zwei Jahren als „biozyklisch-vegan“ zertifiziert, führte die Besucherschar über Teile seiner mehr als 14 Hektar großen Anbaufläche. Dort baut er verschiedene Apfelsorten wie etwa die Bio-Apfelsorte „Natyra“, Zwetschgen, Wal- und Haselnüsse sowie Tafeltrauben an. Martin Hahn stellte, „als jemand, der aus der traditionellen Landwirtschaft kommt“, interessierte Fragen zu Themen wie Kompost und Düngung und war beeindruckt von der teils sehr kräftezehrenden Handarbeit, die Clemens Hund leisten muss. „Das Unkraut rausziehen ist schon sehr anstrengend“, gab dieser zu.

Zum Abschluss des Rundgangs stellte Hahn noch die Frage, deren Antwort sicherlich alle brennend interessiert: „Sind sie eigentlich selbst Vegetarier? Oder warum machen Sie das?“ „Nein, ich bin kein Vegetarier. Mich hat die Herstellung von tierischem Dünger einfach aufgeregt. Wo der Dung teilweise über



Kraftvolles Zubeißen nach dem Rundgang über den Biolandhof von Clemens Hund (von links): Annette Mayer, Katja Fleischhut (beide BUS), Martin Hahn und Clemens Hund.

FOTO: KERSTIN SCHWIER

brennenden Autoreifen getrocknet wurde“, sagte Hund.

Nach einer kurzen Verkostung mit Produkten vom Biohof Hund ging es für Martin Hahn gleich weiter in das Vereinsheim des TSV Meckenbeuren. Hierhin hatte die BUS zu einem Vortrag des Politikers zu dem Thema „Zukunft der Landwirtschaft – zwischen Artenvielfalt, Tierwohl und Preisdruck“ eingeladen. Hahn gab zunächst einen Rückblick auf seinen eigenen Werdegang als traditioneller Landwirt und Rinderzüchter. Für ihn gehören Hof und

Tiere schon immer zusammen. „Die Konzentration in der Tierhaltung bringt viele Probleme“, verwies er auf die Massentierhaltung in Norddeutschland. Als Öko-Bauer sei für ihn klar:

„Ökologisierung hilft uns nur, wenn sie ökonomisch tragfähig ist.“ Die Situation in der Landwirtschaft sei verheerend, ein

Strukturwandel stehe bevor. Alle politischen Ebenen seien gefragt.

Für Hahn zeichnen sich drei wesentliche Bereiche als Stellschraube für eine bessere Agrarpolitik ab: 1. Regionalisierung, 2. Qualifizierung

und 3. Digitalisierung. „Wir leiden unter einer Bezugslosigkeit in Zeiten allgemeiner Globalisierung“, sagte er und forderte dazu auf, das Konsumverhalten dringend zu ändern und heimische Produkte zu kaufen. In Bezug auf Qualifizierung fordere er eine gesetzliche Fleischkennzeichnung, damit Klarheit sowohl auf Verbraucher- wie auch auf Erzeugerseite herrsche. In digitalisierten Verkaufswegen, wie etwa dem Internetportal „Kauf ne Kuh“, sieht Hahn eine große Chance für die Landwirte.

Mit selbst getopften Sonnenblumen, die am 26. Mai blühen sollen, verabschiedete Hahn die Zuhörer und warb für die Teilnahme an der Europawahl: „Ohne Europa spielen wir weltweit keine Rolle mehr.“

„Wir leiden unter einer Bezugslosigkeit in Zeiten allgemeiner Globalisierung.“

Martin Hahn